

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 23. August 1979

Nr. 162 (3541)

Preis 2 Kopeken

Qualität jeden Tag an jedem Platz

Ermittelte Reserven

Jedermann kennt im Kalinin-Werk für Elektroisolierrichtstoffe den Dreher Nikolai Djomin. Er ist Bestarbeiter, ein fähiger Rationalisator und erfahrener Lehrmeister der Jugend. Dreißig Jahre seines Lebens widmete Djomin dem ihm teuer gewordenen Dreherberuf. In dieser Zeit meisterte er eine ganze Reihe von Wechselberufen.

Der Chefingenieur des Werks Iwan Perow stellte fest: „Nikolai Djomin hat in drei Jahren des zehnten Planjahres fünfzig Verbesserungsverschlüsse eingereicht, von denen einige bereits in der Produktion ausgewertet sind. Er arbeitet schon für 1980. Bei der Erzielung der hohen Kennzahlen spielt nicht die letzte Rolle der sozialistische Wettbewerb. Dabei wetteifert er mit seinem Bruder Wassilj, der bei uns ebenfalls einer der besten Dreher und Rationalisatoren ist.“

Eines Tages wandte sich der Abteilungsleiter Fjodorow an den Dreher Djomin:

„Hilf uns, Nikolai Iwanowitsch! Das Mikafolium ist niedriger Qualität und kommt in den Ausschub. Mach doch etwas mit der Igelwalze.“

Das Mikafolium ist ein Isolierstoff, der aus Glimmerschiefer und Verbindungsstoffen hergestellt wird. Es hält hohen Temperaturen stand und hat eine lange Nutzungsdauer.

Djomin drehte die von Fjodorow gebrachte Igelwalze in der Hand und dachte nach. „Angenehm verging eine Minute nach der anderen. Klar, daß die Walze am Ausschub schuld ist, aber... Und plötzlich kam die richtige Idee! Und schon war die Igelwalze zur Seite gelegt, und Djomin drehte eine ganz neue.“

Zusammen mit dem Technologen der Abteilung prüfte er das Ergebnis. Das Mikafolium war mit der neuen Walze weniger aufgerissen, blieb nun genügend Zeit für die Trocknung des Mikafoliums durch die Luft, und die Qualität war gesichert.

Das ist nur ein Beispiel aus dem Leben Nikolai Djomin, des verdienten Rationalisators der Kasachischen SSR, Trägers des Ordens des Roten Arbeitsbanners. An solchen Menschen wie er ist das Kalinin-Werk reich.

Führend im Wettbewerb ist im Betrieb der Mikantabschnitt. Sein Kollektiv liefert 30 Prozent der Gesamtsergebnisse mit dem staatlichen Gütezeichen. Allein in diesem Jahr hat es Ergebnisse für 40 000 Rbl. überplanmäßig hergestellt. In den letzten Jahren ist im Mikantabschnitt keine einzige Beanstandung eingelaufen. Mit anderen Worten, dies ist einer der führenden Produktionsabschnitte des Werks, in dem man ein hohes Niveau aller technisch-ökonomischen Kennziffern erreicht hat.

Auf dem Abschnitt gibt es zwei besonders arbeitsaufwendige Abteilungen — die Formerei und die für Biemikanit. Auch hierher schickte man fünfzehn der besten Lehrmeister. Schon heute erfüllen hier die Lehrlinge, angeleitet von den Kleberinnen Jelena Gluschakowa und

Soja Fomina, ihre Planaufgaben zu 80–90 Prozent. Große Autorität genießt unter den Arbeitskolleginnen Valentina Utrobina. Sie ist im Betrieb ein Vierteljahrhundert tätig. Seitdem ihr die höchste — die dritte — Lohnstufe verliehen wurde, hat sie mehrere Dutzend Arbeiter ausgebildet. Ihre Schüler sind alle im Betrieb geblieben und erklässige Spezialisten geworden. Sie arbeiten Schulter an Schulter mit ihrer Lehrmeisterin. Viele von ihnen sind auch aktive Neuerer der Produktion.

Bekanntlich ist der Glimmerschiefer ein ideales Dielektrikum, jedoch gleichzeitig sehr teuer. Auf Initiative der Rationalisatoren wurde im Werk die Herstellung eines seiner Ersatzmittel gemeistert, was eine bedeutende Ersparnis des Glimmers ergibt.

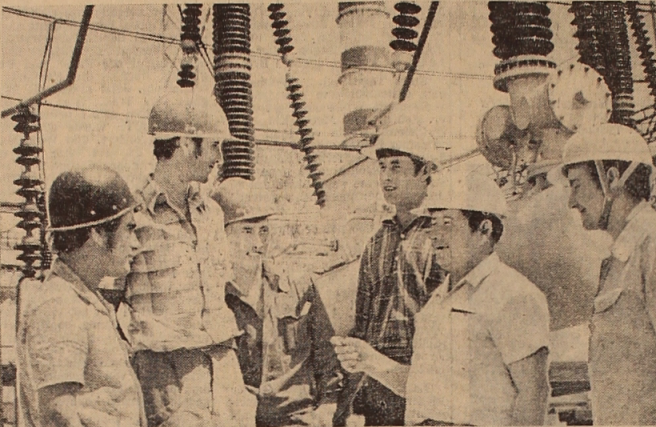
Die Ermittlung und Nutzung von nicht erschlossenen Produktionsreserven“, erzählt der Chefingenieur des Werks, „ist in unserem Betrieb zu einer guten Tradition geworden. So z. B. ließ die Vorkommnisse der Arbeitsplätze und des technologischen Prozesses bei der Herstellung von Harzband einen ökonomischen Jahreserfolg von 4 500 Rbl. erzielen. Auch die Technologie der Herstellung von elastischem Mikant ist bedeutend verändert worden. Das ergab die Möglichkeit, dieses mit der ersten Qualitätskategorie zu attestieren.“

Oder nehmen wir die Herstellung von Mikafoliumband. Bis vor kurzem wurde seine Qualität von Konsumenten beanstandet. Eine Rationalisatorin und dem Abschnittsleiter Anatolij Fjodorow an der Spitze studierte sorgfältig die Klebeverfahren des Mikafoliumbandes, wählte diejenigen aus, die eine hohe Qualität sicherten, und begann, den anderen Arbeitern die fortgeschrittenen Methoden beizubringen. Die Qualität des Mikafoliums stieg rasch an.

Einige Worte über das Resultat der kollektiven Arbeit. An dreizehn Erzeugnissen des Werks wurde die höchste Qualitätskategorie verliehen — das sind fast 60 Prozent des Gesamtumfangs der Erzeugnisse.“

Gegenwärtig steht der Betrieb an der Schwelle seines zweiten Werdens: Am Stadtrand erheben sich seine neuen Produktionsgebäude. Im neuen Werk sollen komplizierte einheimische und ausländische Ausrüstungen montiert werden, mit deren Hilfe der Auszubildende für die Volkswirtschaft so nötigen Getriebe in Fluß kommen wird. In Fernsehempfängern, Transformatoren, Flugzeugen — überall, wo man einen Hochspannungsleiter isolieren muß —, wenn es um die Elektrik an der Betriebsschaltzentrale geht, sind mit dem Betrieb soll schon im laufenden Planjahr fünfzig 4 000 t Getriebe an die Konsumenten abfertigen. Das heißt auch, daß sich der Neuzugang des Werks ein neues Feld der aktiven Tätigkeit erschließt.

Friedrich SCHULZ, in Korrespondenz der „Freundschaft“
Petropawlowsk



Wieder führend

Die führende Komsomolzen- und Jugendbrigade Christian Geicher, die durch ihre Leistungen auch außerhalb des Gebiets Karaganda bekannt ist, arbeitet im laufenden Jahr wieder gut. Sie hat sich verpflichtet, den Plan der Bau- und Montagearbeiten des 10. Planjahres zum 25. Dezember 1979 zu erfüllen. Das bedeutet, daß das Kollektiv ein ganzes Jahr für

Mehr als 14 Mill. kWh Elektroenergie über den Plan hinaus hat seit Jahresbeginn das Dshambur Oberlandkraftwerk erzeugt. Für hohe Arbeitsleistungen ist das Kollektiv des Kraftwerks mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Ein exaktes und reibungsloses Funktionieren der Aggregate des Oberlandkraftwerks sichert die Schlosserbrigade für Reparatur von Elektroausrüstungen, geleitet von W. Schinkarenko. Diese Brigade ist mehrere Siege in der sozialistischen Weltbewerb.

Im Bild: (v. l. n. r.) N. Dobrowolski, Brigadier W. Schinkarenko, A. Kim, S. Meier, Meister M. Rudakow und P. Shulew.

Georg WÖRZ
Temirtau

Foto: Wladimir Woronikow

Hohe Leistungen

Einst bestand das Kollektiv aus paar Menschen. Zur Zeit ist es eine ansehnliche Brigade, die schon mehr als 20 Jahre existiert.

Der Plan wird von den Wärmeisoliern des Trusts „Kastepolsozjazja“ ständig zu 115 Prozent erfüllt. Es ist jetzt unmöglich aufzuzählen, auf wieviel Bauprojekten sie gearbeitet haben. Schon 20 Jahre ist es eine Brigade der kommunistischen Arbeit, sie war die erste, die die Slobin-Arbeitsmethode überging.

Progressive Arbeitsorganisation führt zu guten Leistungen. Viel trägt dazu der Leiter der

Brigade, Träger des Ordens des „Roten Arbeitsbanners“ und Ehrenzeichen Viktor Eichmann bei.

Es gelingt ihm, eine gute Arbeitsstimmung in der Brigade zu schaffen. 10 Jahre arbeiten die Wärmeisoliere ohne Disziplinarverletzungen. Was noch sehr wichtig ist: Die Brigade sucht nach neuen, progressiven Arbeitsmethoden. Die Brigade ist ihrem Ziel nah, den 10. Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen.

Nikolai MAK
Ust-Kamenogorsk

Wetteifernd vorwärts schreiten

„Keiner neben dir darf zu rückbleiben!“ — unter dieser Devise arbeiten in diesen Tagen die Kollektive der Betriebe der Lokalindustrie des Gebiets Aktjubinsk. Alle Betriebe der Branche sind mit dem Juliprogramm gut fertig geworden. Seit Jahresanfang wurden Ergebnisse für fast 10 Mill. Rbl. realisiert, darunter für 154 000 Rbl. überplanmäßig.

Führend im sozialistischen Wettbewerb ist das Kollektiv der Noworossijker Ziegelei, die das Achtmonatsprogramm in der Realisierung der Ergebnisse bereits am 20. Juli erfüllt hat. Mit Zeitvorlauf arbeitet die

Belogeschäft der Produktionsvereinigung „Aktjubimplast“. Allen seit Jahresbeginn haben die Chemiker Volksbedarfsgüter für 52 000 Rbl. überplanmäßig realisiert. Die Produktion von Volksbedarfsgütern ist gestiegen. Davon ist um ein Drittel mehr realisiert worden, als es im Plan vorzusehen war. Das Ministerium für Lokalindustrie der Kasachischen SSR und das Republikkomitee der Gewerkschaft der Branche haben die Vereinigung „Aktjubimplast“ in die Republikrentalliste eingetragen.

Iwan GONTCHAROW

An das Zentralkomitee der KPdSU An das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR An den Ministerrat der UdSSR

Wir sowjetischen Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Arbeiter und Kosmonauten, die wir an der Vorbereitung und Realisierung des bemannten Fluges an Bord des Orbitalsatelliten „Sajus“ — Sowjet 6 — dauerhaftesten in der Geschichte, am Start — und an der Durchführung der Flüge der Transportschiffe Sojus und der Frachtschiffe Progreß teilgenommen haben, äußern dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der UdSSR unseren tiefempfundenen Dank für die ständige Fürsorge und Aufmerksamkeit zur Arbeit unserer Kollektive und Organisationen für die innigen Begrüßungsworte.

Der Flug der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 6 im Laufe von 690 Tagen, darunter 400 Tage mit Besatzung, ist eine bedeutende wissenschaftlich-technische Errungenschaft. Mit Hilfe von 7 Transportschiffen und Progreß wurden an die Station Treibstoff, Ausrüstungen, Apparat- und Material für die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen gebracht. Die Kosmonauten Ljuchow und Riutin führten einen bedeutenden Umfang von Reparatur- und Wartungsmaßnahmen zur Wiederherstellung einzelner Systeme der Station aus und sicherten somit eine erfolgreiche Realisierung des geplanten Programms wissenschaftlicher Forschungen. Während des Fluges legten die Kosmonauten 168 000 km offenen Kosmos ab, demonstrieren die an der Außenhaut der Station angebrachten wissenschaftlichen Geräte, Ausrüstungen und führten entsprechende Operationen zur Abtrennung der Antenne des Raketoteleskops von der Station aus.

Die Realisierung des bemannten Fluges im Laufe von 175 Tagen, das dauerhaftesten in der Geschichte der Kosmonautik, ist eine wichtige Etappe in der Entwicklung der einheimischen Raumfahrt, ein gewichtiger Beitrag zur Schaffung von langlebigen, ständig funktionierenden Orbitalstationen. Während der Langzeitarbeit der Station Salut 6 unternehmen internationale Besetzungen der Kosmonauten Flüge unter Beteiligung der Bürger der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, der Volksrepublik Polen, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Bulgarien. Die wissenschaftlichen Informationen, gewonnen im Verlauf des Fluges durch die Verwirklichung eines umfangreichen Programms wissenschaftlich-technischer und medizinisch-biologischer Forschungen und Experimente, werden jetzt verarbeitet und auf verschiedenen Ebenen der Wissenschaft, Technik und Wirtschaft der UdSSR sowie anderer sozialistischer Länder weitgehend Verwendung finden.

Wir versichern dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, daß wir auch ferner unermüdet und eifriglich an der Lösung der Aufgaben arbeiten werden, die der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zur weiteren Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken zum Wohl des Sowjetvolkes gestellt hat.

Planung mit Hilfe von Automaten

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verbesserung der Planungsstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit“ sind neue Aufgaben zur Entwicklung der ökonomischen Gesamtwirtschaft gestellt. Besondere Aktualität und Bedeutung gewinnt bei deren Lösung das automatische System der Planberechnungen. Jeder Umformungsprozess wird in Kasachstan funktionieren 14 automatische Systeme der Planung, Berechnung und Leitung, 75 Rechenzentren, etwa 250 Computer. Die erste Phase des automatischen Systems der Planberechnungen sichert die Lösung von mehr als 300 Aufgaben bei der Aufstellung der Entwürfe für die Jahres- und fünfjährigen Pläne der Wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Fragen der Schaffung und Einführung des automatischen Systems der Planberechnungen der Wirtschaft der Kasachischen SSR werden von den Teilnehmern der Republikberatung in Alma-Ata erörtert. Sie werden Erfahrungen austauschen und Wege seiner weiteren Verwirklichung vorkommen. An der Beratung beteiligen sich auch Vertreter der Russischen Föderation, der Ukraine und Belorusslands.

(KasTAG)

Es geht um die Hauptkennziffer

Das Werk für Ferrolegerungen in Jermak ist einer der führenden Betriebe dieser Branche. Das hier produzierte Metall wird in vielen Zweigen der Volkswirtschaft des Landes verwendet und ist auch in den RW-Ländern sehr gefragt. Nun steht vor den Metallurgen eines der wichtigsten Probleme — das Problem der Qualität.

Von der Verbesserung der Qualität des Metalls zeugt vor allem die Verleihung des staatlichen Gütezeichens. In dreieinhalb Jahren des Planjahres wurden für 60 Mill. Rubel Legierungen der Marke TS 65 mit dem Gütezeichen geliefert. Am Anfang dieses Jahres erhielt auch das Ferrosilicium der Marke FS 25 das staatliche Gütezeichen. Die Arbeiter von Jermak haben sich die Aufgabe gestellt, das staatliche Güte-

chen für alle Erzeugnisse des Werks zu erringen. Dazu sollen vielfach die in Betrieb wirkenden Werknormen, die Einführung eines Komplexsystems der Qualitätssteuerung beitragen.

Die Schmelzer der Abteilung Nr. 4 sind führend im Ausstoß von hochwertigen Erzeugnissen. Sie haben den Ausschub fast um die Hälfte reduziert. Der Erfolg ist auf die exakte Arbeit des Dienstes der Qualitätskontrolle und auf die aktive Teilnahme jedes Arbeiters an der Leitung der Produktion zurückzuführen. Die Kollegen können beim Kollektiv der Abteilung Nr. 4 viel lernen. Hier wird die Stabilität der hohen Qualität aller funktionierenden Kapazitäten gesichert. Jeder Fall des Ausstoßes von Ausschubmetall wird als abnorm betrachtet. Alle

deren Abteilungen beim Vergleichen des Metalls bedauerliche Unterlassungen vor.

„Von Vergleichen des Metalls hängt vielfach die Qualität der Fertigerzeugnisse ab“, kommentiert der stellvertretende Leiter der Abteilung für technische Kontrolle Viktor Horn. „In den Abteilungen kommt noch die Verletzung der Gießtechnologie vor, weshalb sich im Guß eine große Menge Blasen bildet. Damit können wir uns nicht abfinden. Die neuen Erzeugnisse — es geht um das Ferrochrom der Marke FCh 800 — müssen solche hohen Kennwerte haben, die dem Niveau der besten modernen Industriestufen und vollständig den Anforderungen der Konsumenten entsprechen. Deshalb ist die Qualität der Erzeugnisse für das Kollektiv des Werks die Hauptkennziffer. Und um ihre Sicherung ringen bei uns alle — von gewöhnlichen Arbeitern bis zu den führenden Spezialisten.“

Viktor SCHWARZ
Gebiet Pawlodar

Die geplanten Ziele sicher zu erringen hilft der Dienst der Qualitätskontrolle. Das Kollektiv des Dienstes stützt sich auf ein großes Aktiv und insbesondere auf den Qualitätsrat. Dieser Rat sorgt für die Befolgung des Werkbefehls, in dem die Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bestätigt sind. Jeden Dienstag wird ein „Tag der Qualität“ durchgeführt. Die ständig funktionierenden Kommissionen für Kontrolle der Produktionsqualität unter Leitung des Chefingenieurs Michail Drunski analysieren eingehend die Ursachen von schlechter Qualität, erarbeiten Maßnahmen und Empfehlungen, kontrollieren ihre Erfüllung.

Aber manchmal kommen in an-

Usbekische SSR — Kartoffeln „siedeln um“

Im Gebiet Fergana wurden die Kartoffeln von kleinen vereinzelt Landstücken auf große Massiv verlegt. Gegenwärtig erhält man auf diesen Feldern 200 t Kartoffeln pro Hektar, was bedeutend mehr als gewöhnlich ist.

Alle Sorgen beim Anbau dieser Kultur haben die spezialisierten Sowchose der Landwirtschaftlichen Produktionsvereinigungen des Gebiets übernommen. Den Kartoffelzuchtstellen Sätze von Leges-, Bodenbearbeitungs- und Erntemaschinen zur Verfügung. Auf ausgedehnten Feldern gibt es mehr Möglichkeiten, die Technik, das Wasser und die Düngemittel effektiver zu nutzen. Auf ähnlicher Grundlage entwickelt sich der Kartoffelanbau auch in anderen Gebieten Usbekistans.

RFSFR — Erschließung der Bruchböden

Neben der Eisenbahnersiedlung Eworon, die am östlichen Abschnitt der BAM entsteht und im raschen Wachstum begriffen ist, haben die Meljotoren mit der Entwasserung der Sümpfe begonnen. Hier wird ein Sowchoss gegründet, der die Bauarbeiten und die Eisenbahner mit tierischen Erzeugnissen, Gemüse und Kartoffeln versorgen wird.

In der Nähe von Komsomolsk am Amur, Tschegedymn und Urgal werden Ländereien für weitere fünf Gemüsebau- und Tierzuchtsochse vorbereitet. Ihre Anzahl wird sich in den nächsten Jahren verdreifachen. Den Meljotoren steht die Trockenlegung von weiteren 40 000 Hektar Land bevor.

Kirgisische SSR — Fischfangsaison im Tianschan

Das Staubecken Toktogul, dessen Wasser die Turbinen des Kraftwerks in Gang setzt und viele Tausende Hektar Felder bewässert, erhielt eine weitere Verwendung. Ab Ende der letzten Woche begann der industrielle Fischfang.

Jetzt wird der Fischfang in allen Großwasserbecken des Tianschan geführt. Der früher lebhafte Hochbeigrasse Son-Kel ist im Tianschan besiedelt worden und gibt jährlich Tausende de Zentner Sirok (Peljad), im Kirrow-Wasserbecken, dem größten des Talas-Tals, hat man mit dem Abgang der Marinka begonnen, in den meisten mittelgroßen und seichten künstlichen Seen werden Spiegelkarpen, weiße Amure u. a. fische gefangen.

Das Staubecken des Wasserkraftwerks Toktogul soll bereits im lauten Winter, in der Nähe von 1 000 t Marinka und Forellen liefern.

Litauische SSR — Komfort für jedermann

„Produktionskultur“ — so nannte man im Möbelkombinat „Vinilus“ die Werknorm, die auf Initiative des Gewerkschaftskomitees des Betriebs eingeführt wurde. Hier wird ein Programm zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an jedem Arbeitsplatz verwirklicht.

Gemäß der neuen Werknorm ist die Grundproduktion konstruiert und die manuelle Arbeit bei Hilfsarbeiten eliminiert worden. Gewerkschaftsgruppen der Abteilungen prüfen den Zustand der Ausrüstungen und des Arbeitsschutzes. Die Leiter der Unterabteilungen, die für diese Kennziffer eine unbefriedigende Note bekamen, dürfen sich nicht um den Siegesplatz bewerben.

Das Bemühen um die Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen hilft dem Kollektiv des Kombinars die Produktionsaufgaben erfolgreich erfüllen. In der Anfertigung von Möbeln höchster Qualität hat „Vinilus“ bereits das Niveau erreicht, das für das Ende des Planjahres vorgesehen war. Auch die Kadereffektivität hat sich um ein Mehrfaches verringert.

Politinformatoren im Ernteeinsatz

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU haben die Werktätigen der Sowchose und Kolchose in diesem Jahr eine reichliche Ernte von Getreide erzielt. Sie rechtzeitig und verlustlos einzuheimsen und die Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat zu überbieten, sind die dringenden Aufgaben der Ackerbauern Sdkschasstans.

Einen gewichtigen Beitrag zur ideologischen Gewährleistung der Ernteaufgaben leisten die Politinformatoren.

Walter Löffler ist Agronom und Samenzüchter im Kolchos „Podoba“, Rayon Sairam. Er ist Mitglied des Parteikomitees dieser Sowchose und erfüllt gleichzeitig seine gesellschaftliche Pflicht als Politinformator.

Worin besteht die Hauptaufgabe des Politinformators? Vor allem darin, die Offenbarkeit des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Erntearbeitern zu gewährleisten. Seine Komplikation ist die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen zu mobilisieren, die Erfahrungen der Bestarbeiter zu verbreiten. Solche Komplikation wie N. Petraschow, A. Koslow, N. Belik und andere drochen im Vorjahr je 750—850 Tonnen Getreide.

Ein ausgezeichnetes Resultat! Auch bei der diesjährigen Ernte leisten sie Stoaarbeit.

Unlängst machte W. Löffler seine Hörer mit den Erfahrungen der Erntearbeiter bekannt. Er zeigte ihnen anhand konkreter Ziffern und Fakten den Vorteil und den Vorrang der Ipatowo-Methode, die hier weitgehend angewandt wird. Sowie genügte der Politinformator nicht nur dem professionellen Interesse seiner Hörer, sondern regte sie zum Nachdenken an über die Wege der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität, zu aktivem Handeln.

Jede Aussprache, die Walter Löffler abhält, ist mit konkreten Fakten untermauert, besitzt eine ausgeprägte politische Ausrichtung.

Über die Reserven zur Beschleunigung des Ernteeinsatzes sprach er, führte er solche Zahlen an: Im Kolchos wurden zwei Ernte-Transport-Trupps, zwei Trupps für technische und eine für soziale und kulturelle Betreuung gegründet. In zwei Getreidebrigaden arbeiten 17 Kommunisten und 34 Kosmopolzen. Das ist eine große Kraft. Und wenn sie richtig genutzt wird, kann das Hauptziel — das Getreide termingemäß und verlustlos einzuheimsen — bestimmt erreicht werden.

Eine große Rolle spielt dabei das persönliche Vorbild der Kommunisten, die die Ideen und die Politik der Partei in die Massen tragen. Gerade sie sind dazu berufen, das Können für den großen Brotback Kaschistan im vierten Jahr des Planjahres anzuleiten.

Die politische Informierung muß eng mit dem Leben des Kollektivs verbunden sein. Dazu muß man natürlich Angaben über die Erfüllung der Verpflichtungen, über das Fazit des Wettbewerbs zwischen einzelnen Gruppen und Werktätigen zur Verfügung haben. Das Parteikomitee des Kolchos zog das in Betracht. Das neu gegründete Informationszentrum versorgt die Politinformatoren mit allen nötigen Angaben. Außerdem werden im örtlichen Rundfunk die Tagesergebnisse und die Sieger stets bekanntgegeben. Das hilft W. Löffler und anderen Politinformatoren bei der Vorbereitung zu den Aussprachen. Der Politinformator gestaltet seine Arbeit so, daß jeder Ernteteilnehmer eine genaue Vorstellung von seinen Aufgaben und seiner Rolle bei der rechtzeitigen Einheimsung der Ernte 79 hat.

Bairamkul ILJASSOW
Gebiet Tschimkent

Erfahrungen eines Rayons

In der Zentralisierung des Sowchose „Bratski“ haben nun die letzten Mechanisatorfamilien in Einzug in Dreizehnermeierei gefeiert. Somit ist die Bildung der Wohnzone der Siedlung mit über 300 Wohnungen abgeschlossen.

Der Sowchose „Bratski“ bildet hier keine Ausnahme, sagt der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Oktjabrskoje W. P. Dowgal. „Mit über einem halben Jahr Zeitvorsprung wird der Wohnungsbau in allen 13 Neulandsowochos des Rayons geführt.“

Zur beschleunigten Entwicklung der Dörfer trägt der beim Rayonpartei-Komitee gegründete Koordinationsstab für Bauwesen bei. Ihm gehören Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre und Delegierte an. In jeder Wirtschaft ist die Produktion von Ziegeln und anderen Baumaterialien in Gang gebracht, die Baustellen in den Sowchochos sind mit erfahrenen Kadern und das ganze Jahr hindurch mit Arbeit versorgt.

Die örtlichen Sowjets führen auf Empfehlung des Stabs Volkssammlungen der Dorfeinwohner durch, auf denen beschlossen wurde, zusätzliche Arbeitskräfte auf Baustellen und in Ziegeleien zu schicken.

Dank dem aktiven Vorgehen des Koordinationsstabs entstanden in den Sowchochen in kurzer Zeit ganze Straßen von komfortablen Häusern mit Nebenräumen und Hofland. In den Wohnkomplexen gibt es Vorschulkindergärten, Krankenhäuser, Schulen und Handelszentren.

Die Erfahrungen des Rayons Oktjabrskoje, der das hohe Tempo des Wohnungsbaus im Gebiet erzielt hat, sind vom Gebietspartei-Komitee gebilligt worden.

Alfred GOTTER
Arkalyk



Das Kosmopolzen- und Jugendkollektiv auf der Raffinerieabteilung, dem Meister W. Alasenko vorstellt, gilt als eines der besten im Ul-Karnogorsky-Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin“. Es überbietet stets den Plan der Produktion von wertvollen Legierungen, von Wismut und Zinkblei.

Das Komitee dank der Freundschaft im multinationalen Kollektiv der Schicht, die dank der Einwirkung jenseitiger Produktionsleiter, der rationellen Nutzung der Arbeitszeit und dank dem erfahrenen Lehrmeister des Jugendkollektivs erzielt werden.

Im Bild: Die Mitglieder der führenden Schicht, Meister W. Alasenko (links unten).
Foto: Wladislaw Pawlwin

Beste der Volksbildung

Beifall für den Schüler

Die Freunde von Leo Tolstoj erinnern sich an ein Gespräch mit dem großen Schriftsteller, in dem sie ihn fragten, welche Beschäftigung ihm die größte Genugtuung bereite hätte. Tolstoj antwortete, daß es die Pädagogik sei für ihn die Arbeit als Lehrer in der Schule in Sasnaja Poljana gewesen sei. Hier beschäftigte er sich mit einer poetischen, herrlichen Arbeit, die er für die wichtigste auf der Welt hielt, weil alles, was wir uns wünschen, nur in den kommenden Generationen verwirklicht werden kann. Mit stillem Stolz erinnerte sich der große Schriftsteller an die Zeit, als er ein einfacher Lehrer war.

„Ein einfacher Lehrer.“ Als Roland Nazarenow, eine Hoffnung der Physik, wie ihn die Studienfreunde und Lehrer nannten, seinen Beschluß bekanntgab, in die Schule als Physiklehrer zu gehen, so waren die Kollegen: „Nee, so was!“

„Tut's Ihnen nicht leid? Wirklich niemals?“ bohrte ich nach, indem ich einer seiner Physikstunden in einer Zehnler (das ist nicht meine Klasse) die Schüler überhört von dem temperamentvollen Schuldirektor Papjan erfahren hatte.

Roland Heinrichowicz eilt nicht mit der Antwort herbei. Ich fürchte, sie werden mir das nicht glauben, so wie auch meine Studienfreunde es mir nicht glauben, aber ich bin glücklich. Es war das größte Geschehen in meinem Leben mit diesen Schülern. Die Schule war und ist auch nicht im Nachteil“, sagte mir später eine leitende Mitarbeiterin der Stadtabteilung Volksbildung. Das geschieht, wenn der Schuldirektor und die Kollegen vor allem das Talent schätzen, auf manche seiner Schwächen ein Auge zudrücken, hauptsächlich, die Kinder eines jeden in der Klasse, was einen Lehrer von Format. Einen Lehrer, der ungewöhnlich ist und der, der ein Mann ist.“

Ein Mann in der Schule — das ist heute seltener als ein Mann im Leben. Das ist kein einfaches Problem, ein sehr aktuelles Problem ist es. Die Folgen der übermäßig feminisierenden Erziehung in der Schule sind bei

weitem noch nicht allseitig erfaßt, aber das heißt noch gar nicht, daß es nicht gibt. Warum aber kommen die Männer nicht in die Schule? Wenn einer auch kommt, so bezieht er sich auf ein Pech. Er erachtet sich, davon in der Gesellschaft zu sprechen. Warum aber, warum wollen die Männer nicht in der Schule arbeiten?

Vielleicht deswegen, weil es in der pädagogischen Tätigkeit vieles gibt, was sich keiner genauen Beschreibung unterziehen läßt. Zu dem einen, sehr lauten, die Schicht mit Freude in die Stunde, die Stunden eines anderen schwänzen sie. Und das Ergebnis? Im Klassenbuch? Die des ersten können mitunter schlechter sein als beim zweiten. Die tiefe Kenntnis des Faches, das freie Schweben darin — trägt das wohl dazu bei, was in allen anderen Teilgebieten der Karriere (im guten Sinne) bedeutet — ein für die Männerwelt liegt ein normales Streben nach Anerkennung, nach Siegen, die nicht nur für dich allein bemerkbar sind.

Diese Streben läßt sich in der Schule schwerlich befriedigen. In der Schule überhört, aber nicht in dieser.

Hier ist man von dem Physiklehrer Roland Nazarenow entzückt von seinem klugen Kopf, seiner Bildung. Er ist ungezwungen in der Schule, frei in der Stunde, in der Pause. Der Unterricht ist für ihn kein Diktieren, nein — ein gemeinsamer Prozeß, an dem alle teilnehmen. Ich konnte in seiner Stunde in einer Zehnler beobachten, wie der Lehrer mit geschickten Fragen Bemerkungen des Feuertüchtigen, der Neugierde, des Erkenntnisstrebenden, dem ich die verschiedensten Tätigkeiten, ich konnte nicht alles verstehen, die vielen Fragen, die der Schüler keinesfalls überläßt werden.)

Oleg Gorbatschow war in dieser Stunde in seinem Element. Das, was er da mitteilte, war gewiß für je-

den interessant und nicht... beleidigend für die weniger begabten Schüler. Man klatschte ihm Beifall, als er fertig war. Der Lehrer klatschte mit.

Roland Heinrichowicz fürchtet sich niemals, einzustehen, daß er das hier im Moment nicht weiß oder nicht kann. Weder den Schülern noch den Kollegen. Er lernt gern. „Valentina Michailowna gelingt das besser. Diese außerordentliche Intensität der Stunde!“ (Mathematiklehrerin)

Wie geschickt und effektiv Valentina Jemeljanowna die Leistungskontrolle durchführt! Das muß ich übernehmen. (Biologielehrerin)

Wie geschickt und effektiv Valentina Nikolajewna Kotelnikowa, die Lehrleiterin, erinnert sich an ihre Eindrücke von seiner ersten Elternversammlung. „Wie Roland Heinrichowicz über jeden Schüler sprach! — Ich war im Scheiteln bis zur Sohle.“

Er selbst aber meint, daß seine Erziehungsmethoden einfach verbleibens sind. „Die Jungen und Mädchen sollten mit gesunden Zählern ins Leben treten, denen darf nicht alles verkauft in den Mund gestopft werden. Selbständigkeit ist Hauptprinzip.“

Diese Selbständigkeit fördert der Lehrer und Klassenleiter Nazarenow vor allem in seinem Aktive. „Wenn ich die zu meinen Gleichgestellten gemacht habe, kann ich als Klassenleiter ein bedeutendes Leben führen“, behauptet Roland Nazarenow.

Seine Aktivistensucht und -entdeckt und fördert er von den ersten Stunden an, das kostet ihm viel Mühe und schlaue Worte. „Ich bemühe mich, mit meiner Klasse an sämtlichen großen Aktionen, die von der Schule durchgeführt werden, teilzunehmen, sei es eine Kundgebung, der Ernteeinsatz, Großereignisse, die Laienkunst, ein Schülerabend, u. a. m. Es ist für mich eine unumstößliche Regel geworden: Jeden Frühling und Herbst unternahme ich mit der Klasse längere Fußwanderungen und Entdeckungsfahrten. Unter diesen Bedingungen offenbart sich

WENN Woldemar Müller ein Ahrenfeld vor sich sieht, erinnert es ihn an das Meer aus der fernem Kindheit. Es wogebens und schreit ebenso unendlich zu sein. Er war als Junge in das Meer verliebt, aber ein großes Unglück — der Krieg — trennte ihn von ihm. Er kam zurück, aber das Meer war nicht mehr das gleiche. Er liebte das Meer, aber die Liebe zu ihm, der Traum von ihm blieben...

Die Leben rechnet oftmals nicht mit den Träumen des Menschen und lenkt ihn auf ganz andere Bahnen, mitunter — recht unebene. Und dann hilft dem Menschen sein Traum weiter.

Ach, wie tief mußte der 14-jährige Woldemar seinen Traum vom Meer im Herzen verborgen, als er im ersten Kriegsjahr in einem Kolchos des Gebiets Dshambul zu arbeiten begann! Der Krieg hatte ihm den Vater genommen, die Mutter hatte fünf Kinder großgezogen. Dem jungen Woldemar stand ein arbeitsreiches Ochsen oder sogar mit Kühen Wasser oder Heu zu fahren. Es war schwer, hinter dem Pflug herzugehen, bis zur Verweifung der Arbeit auf den Acker unter Sonnenugl und Regen. Aber das Land, die Front brauchten Brot...

Eines Tages sah Woldemar zum erstenmal ein wogendes Weizenfeld. Wie wunderbar blieb er stehen. Ein Meer! Ein Getreidemeer wogte vor ihm! Und in seiner Schöpfung lag auch ein Teilchen seiner Arbeit. Sein alter Traum erwachte aufs neue und schlug in eine neue Liebe um zu diesem lebenspendenden „Meer“ in der Steppe.

Diese Liebe hat er durch sein ganzes Leben getragen. Er achtete nicht darauf, wenn es manchmal auf den Kopf geschlagen wurde seine Liebe zu seinem neuen „Meer“ ihn nicht etwa auf die Probe stellen? Sein Traum verwandelte sich jetzt in den Wunsch, dieses Ahrenmeer noch schöner, reicher zu machen, die Arbeit seiner Schöpfer zu erleichtern.

Es trug sich so zu, daß er Elektrotechniker wurde. Vielleicht sah der Junge damals, als er schon in Dshambul in der Werkstatt für Maschinenreparatur arbeitete, in der Elektrotechnik die beste Möglichkeit, die Arbeit des Ackerbauers zu erleichtern?

Als Woldemar in Nowosibirsk die elektrotechnische Fachschule hinter sich hatte, kehrte er nach Dshambul zurück und ging so gleich in die MTS. Dort arbeitete fast ausschließlich Jugendli-

che, die vom erfahrenen Mechanisator Pjotr Telepajew angeleitet wurden.

„Du übernimmt die Traktorenbrigade“, sagte er zu Woldemar.

W sollte er erwidern? Kein Traktor auf dem Acker ist kein Kuh und kein Pferd vor dem Pflug. Wie konnte er sich da vom Traktor abwenden, mehr

graben gezogen werden. Wie wollen wir das tun? Mit Spaten? Was könnte man sich da besseres ausdenken?

Lange saß Woldemar mit diesem Gespräch über seinen Zeichnungen und nicht ohne Erfolg. Unter seiner Leitung wurde ein Anhängergefäß für Aushebung von Bewässerungsgräben gefertigt. Über 50 Personen konnten dadurch von der schweren manuellen Arbeit befreit werden. Man kann auf einen Wirtschaftlichen und beschaute sich das Ding. Es fand weitgehende Anwendung. Nach einiger Zeit wurde der „Arytschnik“ mit einigen Verbesserungen fabrikmäßig hergestellt, alle Wirtschaften konnten ihn kaufen, und man braucht jetzt die Wassergräben nicht mehr von Hand auszuheben.

Dieser Erfolg beflügelte Woldemars Erfindergeist. Er wollte, daß sich auf der Tenne alljährlich viel Getreide anhaufte, weil man mit dessen Bearbeitung nicht fertig wurde. Man wollte es mit Schaufeln abschütten, aber die Arbeiter hatten keine Zeit, die von zwei Frauen gedreht wurde. Drehen mußte man diese Maschine von frühen Morgen bis zum späten Abend. Es war sehr kraftraubend. Da mußte es getan werden, das beschloß Woldemar. Er durchstöberte in der technischen Bibliothek der MTS alle Nachschlagewerke, fand aber nichts darüber. Dann stellte er alle Putzmaschinen in einer Reihe auf und daneben einen Motor von einem alten Traktor. Mittels Zahnräder und Riemenantrieb erzielte er die nötigen Umdrehungen, und die Sache kam in Gang. Zwar wurde noch mit Eimern aufgeschüttet, aber zu dreien brauchte man die Maschinen nicht mehr. Die Frauen freuten sich über alle Maßen. Lächelnd stand er da und versprach ihnen, sie auch vom Eimerschöpfen zu befreien. Und er hielt Wort: Er fertigte einen kleinen Bandförderer an.

Es war kein Zufall, daß der rastlose Rationalisator Woldemar Müller nach einigen Jahren Leiter der Kolchoswerkstätte wurde und die Arbeit am Bau einer mechanisierten Tenne nach elge-

ner Konstruktion leitete. Man arbeitete ohne Eile. Die nötigen Baugruppen und Teile waren schon vorhanden, ein erster Stiel stand jetzt da. Qualität. Auf der neuen Tenne waren nur einige Menschen beschäftigt — alle Arbeiten waren mechanisiert.

Im Jahre 1970 wurden vier Kolchos im Rayon Dshambul zu einem Kublytschew-Sowchose vereinigt. Der Maschinpark wurde durch leistungsstarke Traktoren „K700“, „DT 75“ und andere aufgefüllt. Die Anhängerkolchos wurden durch selbstfahrende abgelöst. Der technische Fortschritt stellte den Ingenieuren viele neue Aufgaben und Probleme. Woldemar Müller wurde Chefingenieur dieser großen Wirtschaft.

„Du hast große Erfahrungen als Mechanisator und Erfinder, wir vertrauen dir“, sagte man, als man ihm diesen Posten übertrug.

In der Wirtschaft sind jetzt an die 100 Traktoren, Datatoren und Getreideerntemaschinen und viel andere Technik. Auch die Aussaatmaschinen sind in der Kinderfarm sind alle arbeitensicheren Vorgänge komplex mechanisiert, auch im Schweinestall ist es so. Das Futter wird in mechanisierten Futterküchen zubereitet. Es ist vor allem das Verdienen des Chefindingenieurs Woldemar Müller.

Einen großen Arbeitsaufwand fordert der Anbau der Zuckerrüben, besonders deren Verziehen und die Einbringung. Jedes Jahr müßten die Stadteinwohner dazu herangezogen werden. Um der Sache abzuhelfen, konstruierte Woldemar Müller eine Samschne für Zuckerrüben, die die Samen 12 Zentimeter voneinander wirft. Diese Saat brauchte fast nicht verzogen zu werden, und deshalb wuchsen die Pflanzen auch schneller und ergaben höhere Erträge.

Die Jahre ellen dahin in täglicher Arbeit. Und diese bringt ihm Befriedigung, weil er immer wieder einen seiner Wünsche wachem sieht. Wenn Woldemar müde wird, geht er ins Feld hinaus zu seinem „Meer“. Dort steht er eine Weile und beobachtet, wie der Wind die Weizen reibt und erhaucht sich an seine Kindheit. Sein Traum ist in Erfüllung gegangen.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Sie bleiben im Heimatdorf

Im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Rayon Uspenka, mangelt es nicht an Mechanisatoren. Auch in den Farmen gibt es keine freien Stellen. Das Geheimnis ist ganz einfach: Die Kader werden vielfältig erzogen. Die Festigung der Jugend auf dem Lande befindet sich stets im Blickfeld der Parteikomitees, des Kolchosvorstandes und des Parteikomitees der Mittelschule von Konstantinowa.

Nicht von ungefähr wird das Arbeitskollektiv jedes Jahr mit Dutzenden Schulabgänger aufgefüllt. Sie werden hier mit Freude empfangen, den ersten Arbeitslohn überbezahlt und in die Umgebung der geschulten Schüler sind Bestarbeiter der Produktion, Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Die ehemaligen SchülerInnen Lena Regar, Soja Harder, Lena Eckert, Nadja Urbinskaja, Erna Neufeld, Alice

baitschow und Irina Sidhanowskaja, die sich in eine heftige Diskussion über das Paragrafen mobil eingelassen hatten, und büsterte mir stolz und ziemlich laut ins Ohr: „Meine Schüler! Tüchtig, nicht wahr? Die geben nicht nur das her, was man in den Stunden vermittelt habe. Die denken selbst wie Wissenschaftler!“ Ein Lehrer ist kein Lehrer, wenn ihn die Leistungen seiner Zöglinge nicht begeistern, auch wenn er dabei etwas über den Strang laut.

Roland Nazarenow ist mit Recht stolz auf seine Schüler. Ich fragte ihn, ob wohl jemand von seinen Schülern in die Hochschule zu werden, ist sehr verantwortlich. Zu diesem Entschluß soll man sich durchdringen, nach Qualen, sehr ernsten Überlegungen. Unter meinen Zöglingen gibt es solche, die einen guten Lehrer abgeben könnten, darunter auch Mischa, mit dem wir über die Elektrotarare zueinander fanden. Aber wir wollen die nicht, nicht zu Eile anhalten. Abwarten...“

„Na, so ohne weiteres kann ich das kaum behaupten“, Roland wägt jedes Wort ab. „Viele träumen von einer Wissenschaftlerlaufbahn. Solchen Zöglingen gibt es solche, die werden, ist sehr verantwortlich. Zu diesem Entschluß soll man sich durchdringen, nach Qualen, sehr ernsten Überlegungen. Unter meinen Zöglingen gibt es solche, die einen guten Lehrer abgeben könnten, darunter auch Mischa, mit dem wir über die Elektrotarare zueinander fanden. Aber wir wollen die nicht, nicht zu Eile anhalten. Abwarten...“

In den Sommermonaten, wenn er Urlaub hat, fährt Roland Nazarenow aufs Land zu seinen betagten Eltern, zu den Geschwister. „Wir sind acht Geschwister“, lacht Roland. „Für hohen Hochschulbildung — Ingenieure, Zootechniker, Lehrer. Alle haben ihre Familien mit Kindern. Da steigen wir in unsere ‚Moskowschik‘ und dann geht's in die Pile.“

„Sein Hobby aber“, vertraute mir Philipp Jakowlewitsch Papjan, der Schuldirektor, „ist die Jagd. Die beste Jagd aber ist im Herbst, dann stellen wir schon immer so drei Stundenplan zusammen, daß Roland in die Zeit von Sonntagabend bis Freitag, das macht sich später bezahlt“, lacht der Direktor.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent der „Freundschaft“
Kustanai

Mit zwei Orden des Roten Arbeitsbanners zeichnete die Heimat den Kommunisten Rudolf Harward für seine langjährige selbstlose Arbeit aus. Die von ihm geleitete Maurerbrigade war stets die beste im Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan. Gegenwärtig übt der älteste Bauarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 64 und Mitglied des Parteibüros der Kolonne einen leichteren Beruf aus. Er ist Klampner und leistet auch da Musterarbeit.

Foto: Viktor Krieger

Aktivistenschulen

Die Farm im Sowchose „Alma-Atinski“, wo die Kommunistin Olga Parschina arbeitet, ist für 30 junge Viehzüchter der Wirtschaft zur Lehrstätte geworden. Olga Nikolajewna entschied sich als eine der ersten im Rayon Talgar dafür, um 100-Melkerkuren von einer Kuhgruppe zu weiterrufen. Ihre Initiative wurde von den Melkerinnen vieler Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata aufgegriffen.

Doch den hohen Zielen der Schrittmacherin waren nicht alle Teilnehmer des Wettbewerbs gewachsen. Ihnen zu Hilfe kam die Aktivistenschule, die auf Initiative des Parteikomitees des Sowchose „Alma-Atinski“ organisiert wurde. Den Unterricht erteilen da neben Olga Parschina die hochschulreife Veterinärin und die Meister des Maschinenselns.

Viele Aktivistenschüler der Republik sind zu Kadernschleim der Wirtschaften des Ackerbaus und Tierzucht geworden. Hunderte fachkundige Reisanbauer hat der zweifache Held der Sozialistischen Arbeit Ibrak Shachajew, nicht weniger Getreidebauern haben die Helden der Sozialistischen Arbeit Wladimir Ditiuk und Shansultan Demjew und mehrere Dutzend Maiszüchter — Achmet Schamschadnow herangebildet.

Johann KRAMER



Aus aller Welt

tass meldet

In den Bruderländern

Mit voller Belastung

BUDAPEST. Für die Kollektive der Konservbetriebe und -fabriken Ungarns hat eine angestrenzte Arbeitszeit angefangen. Im ganzen Land reift massenhaft das Gemüse und Obst heran. In den Konservbetrieben, die in verschiedenen Gebieten der Republik gelegen sind, allen endlose Züge Kraftwagen mit Tomaten, Gurken und anderen Gaben des freigebigen ungarischen Bodens. In diesem Jahr stieg den Betrieben der Konservindustrie des Landes bevor, so wie auch 1000 Gemüse und Obst zu verarbeiten.

Ein Bau gewinnt an Tempo

PRAG. Das Gebiet Nordböhmens hat sich in den letzten Jahren in einem der größten Bauplätze der Republik verwandelt. Gegenwärtig ist ein Beschluß gefaßt worden, hier Kräfte und Mittel für die Schaffung einer leistungsstarken Industriebasis zu konzentrieren.

In Übereinstimmung mit den Direktiven des XV. Parteitags der KPdSU werden in verschiedenen Orten Nordböhmens 27 Großobjekte errichtet, die von wichtiger Bedeutung für die Volkswirtschaft des Landes sind. Das ist unter anderem das Wärmekraftwerk „Prunow 2“ mit einer Kapazität von 1050 Megawatt. Der erste Energieblock dieses Energieprojekts der CSSR wird bereits im kommenden Jahr Strom liefern.

In vollem Gange sind die Arbeiten an der Errichtung der Orfanlage im erdölchemischen Kombinat der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft in Zaluž. An einem Abschnitt wird der Fluß Billna ein neues Flußbett bekommen, um den Zutritt zu dem unter ihm lagernden reichen Kohlenvorkommen in der Grube „Most“ freizulegen.

Bestandteil der Allgemeinbildung



Die polytechnische Bildung und Erziehung ist sowohl Gegenstand wie Unterrichtsprinzip der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule in der Deutschen Demokratischen Republik. Die gesamte schulische Ausbildung ist eng mit dem Leben, mit der gesellschaftlichen Praxis verbunden, sie bereitet die Schüler auf die Anforderungen ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit vor.

NACH umfangreichen theoretischen und praktischen Vorarbeiten an allen Schulen der DDR wurde 1958, der polytechnische Unterricht eingeführt. Dieser Schritt, der ein Schritt in Neuland bedeutete, wurde möglich, weil sozialistische Produktionsverhältnisse geschaffen waren. Sie boten die politischen, ökonomischen und sozialen Voraussetzungen dafür, Schüler die Klassen in den vorklassischen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft auszubilden, die Werkstätten direkt an der Bildung und Erziehung der Schuljugend zu beteiligen.

Manche Schwierigkeiten waren zu überwinden, bis Technik, Ökonomie und Produktion als feste Bestandteile einer modernen Allgemeinbildung akzeptiert, die gesellschaftlich-nützliche und produktive Arbeit der Schüler in ihrer Bedeutung für die Erziehung der Schuljugend erkannt und die Verbindung von Schule und Betriebe als unverzichtbar für eine mit dem Leben eng verbundene Erziehung verstanden wurden.

Heute, mehr als je zwölf Jahre nach der Einführung des polytechnischen Unterrichts, ist es gelungen, Schüler die Klassen in den Betrieben lernen und arbeiten, daß Arbeiter und Genossenschaftsbaureiter an der

Ausbildung und Erziehung der Schuljugend teilnehmen. Ihnen ihre politischen, ihre Arbeits- und Lebenserfahrungen vermitteln.

DER in der 7. Klasse beginnende polytechnische Unterricht — die Schüler sind dann zwischen 13 und 14 Jahre alt — baut auf dem Werk- und Schulgartenunterricht der unteren Klassen auf, erweitert und vertieft die dort gewonnenen Arbeitserfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Der Werk- bzw. Schulgartenunterricht wird von Fachlehrern in speziell eingerichteten Schulwerkstätten oder in schuleigenen Gärten durchgeführt. Für die Klassen 1 bis 3 wöchentlich eine Stunde, für die Klassen 4 bis 6 wöchentlich je zwei Stunden Werkunterricht; Schulgartenunterricht wird in den Klassen 1 bis 4 je eine Wochenstunde erteilt.

Für jede Klassenstufe stehen für beide Fächer Lehrbücher zur Verfügung.

Die Schüler erwerben von der 1. Klasse an bestimmte Arbeitskenntnisse, -fertigkeiten und -gewohnheiten. Sie lernen eine Arbeit zu planen, vorzubereiten und auszuführen. Der Werk- und Schulgartenunterricht ist darauf orientiert, die Schüler zur Freude an der Arbeit, an körperlicher

Beteiligung und an der Erprobung ihrer praktischen Kräfte bei der Lösung praktischer Aufgaben zu erziehen.

1968, als bereits eine Reihe wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen auf dem Gebiet der polytechnischen Bildung und Erziehung vorlagen, wurden neue Lehrpläne für den polytechnischen Unterricht erarbeitet. Schüler trägt er mit seiner deutlichen Akzentuierung auf die Aneignung eines vielfältig ausbaufähigen und disziplinären Grundwissens und die geistige Durchdringung ökonomischer und technischer Prozesse den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution Rechnung und erfüllt wichtige Funktionen bei der Berufsvorbereitung der Schüler.

Durch die Arbeit in der Produktion werden bei den Schülern besonders die Eigenschaften ausgebildet wie Ordnung, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und Zuverlässigkeit, sie werden zu schöpferischer Mitwirkung angeregt und lernen, sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung im Kollektiv zu geben.

ZUR Unterstützung der Bemühungen in Kombinatdirektoren bei der Gestaltung des polytechnischen Unterrichts bestehen in den Betrieben polytechnische Beiräte. Sie koordinieren die verschiedenen Maßnahmen zur Durchführung des polytechnischen Unterrichts und kontrollieren die Einhaltung der Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen. In den Beiräten sind neben Facharbeitern, Ingenieuren und Sicherheitsinspektoren Direktoren der Schulen, Fachlehrer für Polytechnik sowie Vertreter Eltern, Jugendleiter der Gewerkschaften und der Jugendorganisation unterstützen die Arbeit der polytechnischen Beiräte in den Betrieben.



Die israelischen Behörden verstärken den Terror und die Repressalien gegen die arabische Bevölkerung und die palästinensischen Patrioten, die gegen die Politik der Annexion der okkupierten arabischen Territorien protestieren.
Im Bild: Die Eindringlinge
Foto: TASS

Provokatorische Appelle

Die Mitglieder des Repräsentantenhauses der USA Kongressen Harley Staggers und Claudio Pepper haben während ihres Aufenthalts in Peking Erklärungen abgegeben, die sich schwer anders als provokatorisch bezeichnen lassen können. AP zufolge haben sie erklärt, daß China seine Seestreitkräfte verstärken müsse, um einer eventuellen Aggression der Sowjetunion im Pazifik und im Indischen Ozean entgegenzuwirken. Die Kongreßabgeordneten sprachen auch davon, daß es für China und die USA notwendig ist, „den Klima der Zusammenarbeit“, darunter auch auf militärischem Gebiet, herzustellen.

Es ist nicht schwer einzusehen, daß diese Äußerungen auf absoluter Verdrehung der Tatsachen beruhen. Es ist allgemein bekannt, daß nicht die UdSSR, sondern die USA ihre militärischen Aktivitäten im Pazifik und im Indischen Ozean ausweiten. So haben die USA im Pazifik unter dem Vorwand der „Hilfe für Flüchtlinge“ aus Indochina in letzter Zeit die Operationen ihrer Schiffe ihrer 7. Flotte intensiviert, während im Indischen Ozean eine Eskalation der amerikanischen Militärmacht anhält. Die USA haben im Indischen Ozean eine 5. USA-Flotte, die auf der Insel Diego Garcia stationiert werden soll.

Wie hier vermerkt wird, ist die Äußerung der USA-Kongreßabgeordneten als eine Art Vorbereitung auf die bevorstehende China-Besuch von USA-Vizepräsident Walter Mondale zu werten. Gleichzeitlich unternehmen viele Beobachter, daß es perspektivisch von Interesse ist, wenn die USA-Politik darauf orientiert, China gegen die Sowjetunion aufzuheizen. Solche Versuche nehmen sich um so sonderbarer aus, als sie von amerikanischen Gesetzgebern ausgehen, das heißt von Personen, deren Aufgabe es sein sollte, sich nicht mit Provokationen zu befassen, sondern eine Politik zu gestalten, die die Interessen des amerikanischen Volkes, den Interessen der Entspannung und des Friedens entspricht.

Völkermord-Verbrechen erwiesen

Die Völkermord-Verbrechen der Claque Pol Pot/Ing Sary sind unbestreitbar und es gibt nicht, was sie rechtfertigen könnte. Das erklärte der Vorsitzende des Revolutionären Volksrates Kampuchea Heng Samrin. Nach fünfjähriger Arbeit habe dies ein revolutionäres Volkstribunal in Phnom Penh mit aller Klarheit auf der Grundlage einer objektiven Analyse der Tatsachen und Zeugenaussagen festgestellt.

Die Ergebnisse des Tribunals flößen unserem Volk Vertrauen ein, erfüllen es mit Begeisterung und mobilisieren es, sicher voranzuschreiten, die schweren Folgen der Herrschaft der Claque Pol Pot/Ing Sary und der Periklen Expansionisten zu überwinden, sowie ein unabhängiges, friedliches, demokratisches und nichtparteiisches Kampuchea aufzubauen, das den Weg des Sozialismus beschreitet.

Heng Samrin brachte seine tiefe Dankbarkeit für die wertvolle Hilfe und Unterstützung zum Ausdruck, die die sozialistischen Bruderländer, die Völker und Regierungen der befreundeten Staaten sowie internationale Organisationen Kampuchea erwiesen.

Die Ergebnisse des Tribunals flößen unserem Volk Vertrauen ein, erfüllen es mit Begeisterung und mobilisieren es, sicher voranzuschreiten, die schweren Folgen der Herrschaft der Claque Pol Pot/Ing Sary und der Periklen Expansionisten zu überwinden, sowie ein unabhängiges, friedliches, demokratisches und nichtparteiisches Kampuchea aufzubauen, das den Weg des Sozialismus beschreitet.

Haus für Nachrichtenwesen

leiten, Münzreden in den Straßen aufzustellen, die Reparatur verschiedener Funkgeräte zu organisieren. Funktionieren in mongolischer und russischer Sprache auszustrahlen.

sadagad und in der Hauptstadt der Republik wird das Haus für Nachrichtenwesen, in Erdenat das Drehfunknetz des Landes erweitert und zu einem Mittel werden, das die Leitung der Industrie und der Landwirtschaft des ausgehenden Gebiets verbessern wird.

Durch Länder und Kontinente

Quito ist die offizielle Hauptstadt der Republik Ecuador, eines Staates im nordwestlichen Teil Südamerikas. Die Stadt liegt in einem Bergtal fast 3 km über dem Meeresspiegel, auf dem südlichen Abhang des Vulkans Pichincha.

Im Bild (links): Ein Denkmal für die Kämpfer um die Unabhängigkeit Ecuadors in der Zentralstraße der Stadt.

Monaco ist ein Staat an der Küste des Mittelmeeres. Politisch ist ein konstitutionelle Monarchie, die unter dem Protektorat Frankreichs steht. Geographisch sind nicht verbunden alle in 189 ha oder ein 3 km langer und 200m—300m breiter Landstreifen. Monaco bilden drei ineinander gewachsene Städte: Monaco (Hauptstadt), Monte Carlo und La Condamine — der weltbekannte Kurort an der französischen Riviera.

KAIRO. Die ägyptische Regierung hat sich an Israel mit der Bitte gewandt, über die Verhandlungen in den Lieferungen von Erdöl aus den Vorkommen auf Sinai an Tel Aviv nichts verhandelbar zu lassen. Kairo hofft, daß es ihm mit der Geheimhaltung der Verhandlungen zu tarnen gelingt, daß es an israelischen Konzessionen macht, das sei nicht vereinbar, innerhalb der nächsten anderthalb Jahre Wahl abzuhalten.

LAGOS. Eine Konferenz zur Regelung der Lage in Tschad ist mit der Unterzeichnung eines Abkommens über nationale Versöhnung in Lagos zu Ende gegangen. An der Konferenz nahmen Vertreter aller vom Konflikt ergriffenen Seiten von Tschad sowie aus mehreren benachbarten afrikanischen Staaten teil.

Laut dem Abkommen wird der Frontführer Onedji Goukouni, Präsident dieses zentralafrikanischen Landes, und der Führer einer anderen Gruppeierung Wadel Abdelkader Kamougue — Vizepräsident. Es wurde ferner vereinbart, innerhalb der nächsten anderthalb Jahre Wahl abzuhalten.

ROM. Die Pläne der USA-Regierung, neue Raketenwaffen in Westeuropa zu stationieren, müssen zurückgewiesen werden, weil sie die Perspektiven, die sich durch die Unterzeichnung des SALT-2-Vertrages in Wien bieten, zunichtemachen können. Das erklärte Mitglied des Rates für die Kontrolle der Abrüstung Andrea Gagero. Träger des Weltfriedensrates und namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens Italiens in einem TASS-Gespräch, Er fügte hinzu: Dieser Vorhaben der amerikanischen Strategen könne die politische und militärische Lage in der Welt ernsthaft komplizieren.

Hauptaufgaben der USA-Kommunisten

Die Kommunistische Partei der Vereinigten Staaten begehrt die Ratifizierung eines Vertrages über eine Begrenzung der strategischen Offensivwaffen (SALT 2) im USA-Senat.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die USA-Kommunisten begreifen ihr 60jähriges Jubiläum und den dieser Tage beginnenden 22. nationalen Parteitag der Kommunistischen Partei der USA in Detroit unter den Bedingungen des wachsenden Einflusses der Kommunistischen Partei, der Festigung ihrer Avantgarderolle in der Bewegung der amerikanischen Werktätigen.

Die Kommunistische Partei der USA ist gewappnet mit der fortschrittlichen marxistisch-leninistischen Theorie, fest entschlossen, auch in der Zukunft unermüdlich für die Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit zu wirken.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Die Ratifizierung des neuen sozialökonomischen Probleme vertragen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunistische Partei der USA fest überzeugt, daß der Kampf für sozialen Fortschritt in unserem Land vom Kampf für den Frieden nicht zu trennen ist.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Wohnen in Japan

Die Wohnräume sind mit Tami ausgelegt, Matten von etwa fünf Zentimeter Stärke aus Reisstroh, mit feinem Binsengeflecht überzogen und von einer genormten Größe, so daß die Fläche eines Zimmers traditionell häufig nach der Zahl der Matten und nicht nach Quadratmetern angegeben wird. (Eine Matte mißt etwa 1,8 m).

ES HAT also mit der japanischen Wohnkultur ein Element des japanischen Wohnhauses und eben nur des japanischen, wenigstens es das japanische Wohnhaus schlechthin sicherlich abheben nie gegeben hat.

Die klimatischen Bedingungen, unter denen die Menschen auf dieser mehr als 2000 km lang gestreckten Insel im Grenzgebiet der größten Festlandmasse und des größten Ozeans der Welt leben, sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich, als daß sich bei aller sonstigen Homogenität der japanischen Kultur jemals etwas völlig Einheitsliches in der Wohnbaurecht hätte herausfinden können.

Die klimatischen Bedingungen, unter denen die Menschen auf dieser mehr als 2000 km lang gestreckten Insel im Grenzgebiet der größten Festlandmasse und des größten Ozeans der Welt leben, sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich, als daß sich bei aller sonstigen Homogenität der japanischen Kultur jemals etwas völlig Einheitsliches in der Wohnbaurecht hätte herausfinden können.

Die klimatischen Bedingungen, unter denen die Menschen auf dieser mehr als 2000 km lang gestreckten Insel im Grenzgebiet der größten Festlandmasse und des größten Ozeans der Welt leben, sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich, als daß sich bei aller sonstigen Homogenität der japanischen Kultur jemals etwas völlig Einheitsliches in der Wohnbaurecht hätte herausfinden können.

Die klimatischen Bedingungen, unter denen die Menschen auf dieser mehr als 2000 km lang gestreckten Insel im Grenzgebiet der größten Festlandmasse und des größten Ozeans der Welt leben, sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich, als daß sich bei aller sonstigen Homogenität der japanischen Kultur jemals etwas völlig Einheitsliches in der Wohnbaurecht hätte herausfinden können.

Studenteneinsatz 79

M AUERKELLE und Ziegelstein. Dieses Emblem ist uns allen wohl bekannt. Es ist das Zeichen der Studententruppen...

In diesem Jahr begeben die Studententruppen der Republik ihren zwanzigsten Geburtstag. Vieles hat sich in dieser wertvollen Jugendbewegung verändert...

Frisch gewagt...

Mit jedem Jahr mehr als die Zahl der Studententruppen, die im Komsovetjahr in die Wirtschaften unserer Republik fahren...

Allein aus Alma-Ata kamen in diesem Sommer elf. Heute erzählen wir von einem neugegründeten Kollektiv...

Das kleine kasachische Dörfchen Kara-Kol liegt in den malerischen Ausläufern des Tianschan. Hübsche Häuschen sind im Grün der Obstgärten...

Die Komsomolzen aus dem „Rhythmus“ untergebracht, dessen Mitglieder an der Errichtung eines Schafstalls in der zweiten Abteilung des Sowchos „Karakolski“ arbeiten.

Wir kamen im Lager in der Mittagspause an. Der Kommandeur des Studententrupps Dusenbaev Irbassarow führte uns in ein geräumiges Zelt...

„Unser einmaliges Kollektiv zählt 50 Mitglieder“, erzählte Dusenbaev. „Hauptsächlich sind es...



Stark durch Einheit

Für Susanne Schezka war der Republikwettbewerb des politischen Liedes nicht der erste Gesangswettbewerb im Leben...

Die Teilnehmer des Wettbewerbs, der dieser Tage in Zelinograd stattfand, sind nicht nur die Bauprüfer der Studenten verschiedener Hochschulen der UdSSR...

Jeder Wettbewerb bedeutet Kampf. Doch das sind auch Begegnungen, neue Freunde. Und es bleibt dahingestellt, was besser ist, selbst Sieger zu werden oder sich über den Erfolg des Freundes zu freuen...

Unser Bild: Alla Sashenkowa, Jewgeni Mikrolow, Peter Pablo Accacia Perera, Irina Tretkova, Galina Nutschajewa und Alexei Petrik aus dem Bauprüfer „Plamja“ des Leninograd Institut für Ingenieur-Ökonomie. Er arbeitet im Gebiet Kokschtaw.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндашфт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-50, Redaktionssekretär — 2-16-23, Sozialistischer Wettbewerb — 47-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02

Chefredakteur — 2-47-07, 2-56-49, Chef vom Dienst — 2-74-56, Wirtschaft — 2-74-56, Wissenschaft — 2-74-56, Parteipolitische Propaganda — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-74-26, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata Tel. 42 45-21, Karaganda Tel. 54-91-24, Dshambul Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ 6068, УН 02584

Mit Jugendeifer zu neuen Siegen!

„Jeden Tag Stoßarbeit!“

Unter dieser Devise arbeiten im Gebiet Uralsk Dutzende Studententruppen. Führend in diese entfalteten sozialistischen Wettbewerbe sind die Jugendkollektive aus Belorussland...

Bereits das siebzehnte Mal kommen die Studenten aus Belorussland in Gebieten und Kreisen der UdSSR zu Bauarbeiten für 70 Millionen Rubel ausgeführt. Ihrer Bestimmung wurden über 100 Wohnhäuser, Dutzende kulturelle und soziale Objekte übergeben.

Jungen und Mädchen des ersten und zweiten Studienjahrs. Doch denken Sie bitte nicht, daß wir Grünschapel sind! Der Kommandeur lächelte und legte uns einen Stuhl vor. Broschüren vor. Das waren Vorschriften, Anweisungen, Regeln des Arbeitsschutzes.

„Bevor wir herkommen, gab es für uns einen Monat externen Studiums. Jeder Student hatte all diese Literatur zu erledigen. Seine Kenntnisse wurden von einer Fachkommission eingeschätzt. Wenn es an Wissen mangelte, ließ es nachlernen! Jawohl, die meisten beteiligten sich zum erstenmal an solcher einer Aktion wie das Arbeitssemester. Doch wir beklagen uns nicht. Was die Berufsmenschen betrifft, so erwerben wir das in der Praxis. Hier helfen uns erfahrene Bauarbeiter, Ingenieure der Rayonverwaltung „Mestkoleschtrosi“.

Die Komsomolzen aus dem „Rhythmus“ verpflichteten sich, in diesem Sommer Bauarbeiten für 96.000 Rubel zu verrichten. Keine leichte Aufgabe fürs erste Mal. Doch sie sind ihrer Kräfte sicher. Wir besuchten den Bauplatz des Studententrupps. Braungebrannte Jungen und Mädchen hantierten geschickt mit Maurerkellen, mit Verputzinstrumenten, Einziegel, dann noch einer — Dezimeter um Dezimeter wächst die Wand höher. Die Jugendlichen machen keine Rast. „Wir sind hergekommen, um zu bauen und nicht, um zu faulenzeln!“ lautet ihre Devise.

Jawohl, es gibt auch Freizeit. Abends, wenn die Sonne hinter den Bergen niedergelassen, herrscht im Lager Ruhe. Loserklären in den Zeltchen Gitarren, jemand stimmt ein Lied an. In der Roten Ecke leuchtet der Bildschirm auf. Die Jungen und Mädchen sammeln Kräfte, um morgen früh den Sturm erneut zu begegnen. Es schadet nicht, daß sie etwas unerfahren und jung sind. Frisch gewagt ist halb gewonnen — das haben sie sich fest eingepreßt. Ihnen stehen ja noch viele Arbeitssemester bevor.

Gute Erfolge haben im Rayon Belorussk auch die Jugendkollektive „Okajär“ und „Molodost“ von der Belorussischen Staatsuniversität.

Anton DORN, Gebiet Uralsk

Helene METZGER, Gebiet Alma-Ata



Aus ist das unvergebbliche Arbeitssemester. Die letzten Studentenniederlassungen verkleinern, man hat sich von den Freunden verabschiedet. Die Busse warten, es geht nach Hause... Foto: Viktor Krieger

Vaters Feld

Sie sind einander sehr ähnlich — dem Charakter und dem Äußeren nach: Artur, Viktor und Friedrich Kanden, die Söhne Jakob Kandenls.

In diesen Tagen sind die Mitglieder der einmütigen Familie Kanden nicht zu Hause anzutreffen. Weit draußen im Feld steuern sie ihre Kombinen durch das Sowchos. Heute liegt er trotz seines hohen Alters die Hände nicht in den Schoß. Jeden Herbst, wenn auf den Feldern der Heimatwirtschaft die heiße Zeit der Ernte beginnt, setzt er sich als Steuer einer Kombe an. Dann geht's los. Die Kanden-Familie vermag was zu leisten!

Helmut EDIGER, Gebiet Taldy-Kurgan

Sein Schicksal

Für den Mechanisator Artoch entschieden sich noch in der achten Klasse, als er seinen ersten Arbeitssommer auf den Feldern der heimlichen Wirtschaft verbrachte. Damals arbeitete er mit dem Vater. Ihm gefiel der angespannte Arbeitsrhythmus der heißen Erntearbeit, schon damals lernte er, die Freude der Arbeitssiege zu genießen und unter Mißbilligung zu leiden. Vaters Arbeitskollegen fragten oft: „Nun, weißt du jetzt, wie das Brot schmeckt?“ Er lächelte bescheiden. Ja, er wollte es.

Und dann kamen die Abschlüßprüfungen. Alexander Müller bestand sie ausgezeichnet. Jetzt — in die Wirtschaft! Aber die Mutter redete auf ihn ein, er solle weiterlernen, vielleicht an einer Ingenieurhochschule. Wie schwer es ihm auch war, auf seinen Wunsch zu verzichten, aber er gab nach.

Doch sein Studium dauerte nicht lange. Bereits im nächsten Frühling war er wieder im Dorf. Ich bin ein Dörfler. Mich zieht es zur Erde, erklärte er den Neugierigen den Grund seiner Rückkehr. Sein Vater freute sich in seinem;

Alexander REDINGER, Gebiet Aktjubinsk

Die Spitzenreiterinnen

„Wollen mal sehen, wer den ersten Platz im Wettbewerb gewinnt!“ meinten die jungen Verputzarbeiterinnen aus den Studententruppen „Altair“, „Lingua“ und „Assen“, die auf Beschluß des Stadtkomsomitees von Kokschtaw an die Bauobjekte der Gebietsstadt gekommen sind.

Am Anfang des Arbeitssemesters schlossen die Mädchen einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag mit den Jungen aus den Trupps „Safari“ und „Ara“ ab, in dererlei Hochschule gegründet wurden. Konkrete Ziele, konkrete Pläne — jede Seite glaubte an Erfolg. Die Jungen hatten empor: „Uns, Männern, einen Kampf anzusagen! Inseghem hoffen sie offensichtlich auf einen leichten Sieg. Aber wie später eine solide Kommission feststellte, belegten die eifrigen Verputzwerkerinnen aus dem „Lingua“ den ersten Platz. Die zweifelhafte waren die Mädchen aus dem „Altair“ und erst dann kamen die Jungen...

Neue Wege, neue Freunde...

Gute Beziehungen herrschen zwischen den Kollektiven der Wegebauverwaltung Nr. 15, Semipalatinsk, und des Baubereichs der Gebietsstadt. Bereits den vierten Sommer machen die Studenten des Technikums ihr Praktikum in den Abschnitten der Verwaltung. In diesem Sommer arbeiten 50 Jungen und Mädchen aus dem Studententrupp „Doroshnik“ an den Objekten des Betriebs. Unter den Mitgliedern des Bauprüggs gibt es viele Veteranen, die im Bestand des „Doroshnik 77“ und „Doroshnik 78“ gute Arbeitererfahrungen gesammelt haben. Die meisten von ihnen haben zwei- bis dreizehnenberufe gemeistert.

Dieser Tage herrscht im „Doroshnik“ Hochbetrieb. Zusammen mit ihren älteren Kollegen arbeiten die Studenten an der 100 Kilometer langen Straße, die die zwei Rayonzentren des Gebiets Gorkijewka und Kokskepy verbinden wird. Sie soll bald von der staatlischen Kommission begutachtet werden. Die Jungen und Mädchen haben ihr Praktikum im Sommer 79 erholte Verpfichtungen übernommen: Sie wollen Bauarbeiten für über 150.000 Rubel verrichten, was den Plan der Sommerarbeiten wesentlich übererfüllt.

Geschäftlich surren die Asphaltiermaschinen, die von Jungen in grünen Jacken geleuert werden. Meter um Meter verläuft sich die Bahn. Die Zeit drängt. Jede Arbeitsminute ist teuer. Die jungen Wegebauer geben sich Mühe — die älteren Kollegen sollen ihretwegen nicht erlösen vor der Kommission. Ich fand den Kommandeur des Studententrupps „Doroshnik“ Sergej Odinzow kurz nach Feierabend. Im kleinen Wohnwagen am Wegrand erklangen fröhliche Lieder. Die Agitbrigade des Studententrupps bereite sich auf ein Gastkonzert im nahegelegenen Dorf vor. „Heute geben unsere Laienkon-

studentenstabs in die Brigaden, interessiert sich für ihre Leistungen, helfen ihnen bei der Organisation der Massenarbeit. Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der städtischen Studententruppen in den Bauleuten Kokschtaw eine wesentliche Hülle sind. Allein in diesem Sommer gab es ihrer hier ganze 11. Die Jungen und Mädchen leisten einen großen Beitrag zur Verschönerung ihrer Heimatstadt, lernten viel in der Praxis, was ihnen zweifellos sehr nützlich ist.

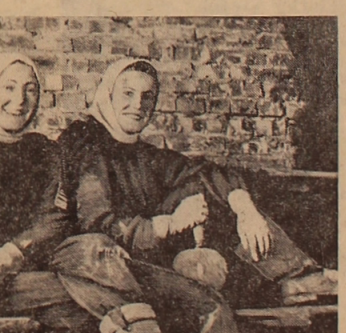
Zu den Veteranen der städtischen Studententruppen gehören die Studenten aus „Elita“ (Pädagogische Hochschule), „Ather“ (Fachschule für Fernmeldewesen), und die obengenannten Trupps „Altair“, „Lingua“, „Assen“.

Ludmilla BYKOWA, Kokschtaw

War das aber ein Sommer!

Die Mädchen und Jungen aus dem internationalen Studententrupp „Genosse“ verstanden es, die Freiheit interessant und inhaltreich zu gestalten. Und nicht nur für sich selbst, sondern, auch für die Dorleinwohner. Sie können aber nicht nur singen und rezitieren. In diesem Arbeitssemester arbeiteten sie am größten Bauobjekt des Sowchos — einer Viehzucht komplex. Dieses Objekt brauchen die Dorfleute dringend noch in

Eduard ROCKEL, Aulöstraße Gorkijewka-Kokskepy, Gebiet Semipalatinsk



Das Verputzen ist keine leichte Arbeit. Aber die eifrigen Mädchen aus dem Studententrupp „Meridian“, der am Ekibastur „Werkkräfte“ eingesetzt ist, lassen den Kopf nicht hängen. In der Ruhepause fällt auch ein lustiges Wort. Foto: Viktor Krieger

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“